

Vom 14. bis 16. September in Anaheim: »Largest Wescon in history«

Bedeutendste Elektronikmesse in USA

Das Ziel wurde erreicht — nach Ankündigung als »größte Elektronikausstellung in der Geschichte der Vereinigten Staaten«, warteten die Veranstalter der »Western Electronic Show and Convention« (Wescon) mit imposanten Zahlen auf: 74112 registrierte Messebesucher auf der Wescon und zusätzlich zirka 5000 Besucher von der parallel laufenden Messe Mini/Micro. Diese Kleincomputer-Messe für den OEM-Markt verzeichnete an den drei Öffnungstagen (14. bis 16. September) 13 163 registrierte Besucher und fand auch noch das Interesse von zirka 18000 »Wescon-Registrierten«. Vergleicht man die Wescon-Besucherzahlen mit denen des Vorjahres, so bedeutet dies einen Anstieg von ungefähr 10000 Besuchern. Daß es trotzdem nicht zu chaotischem Gedränge vor den Ständen und in den Gängen kam, läßt sich auf eine wesentliche Erweiterung des Messegeländes zurückführen. Insgesamt vier Hallen mit einer totalen Ausstellungsfläche von zirka 12250 qm beherbergten 767 Aussteller in 1464 Ständen (1981: 959 Stände).

Diese Erweiterung an Standfläche gegenüber dem Vorjahr — der Veranstalter spricht von einer Größenordnung von 57 Prozent — zog auch eine weitläufige äußerliche Veränderung nach sich: Repräsentativere und übersichtlichere Stände bewirkten trotz Besucherandrang eine lockere Atmosphäre und boten auch den notwendigen Raum für interessante Fachgespräche. Eine Annäherung an europäische Messestandards scheint sich zumindest äußerlich abzuzeichnen.

Berechtigter Stolz schwingt bei der Bekanntgabe der abschließenden Besucherzahlen durch Kent E. Keller, Public Relations Consul des Veranstalters, mit: »The largest Wescon in history«. Gleichzeitig fragt er im kleinen Presseraum die wenigen deutschen Journalisten nach Vergleichszahlen zur bedeutendsten Bauelemente-Messe der Welt, der Münchner »Electronica«, die 1980 mit 84500 Fachbesuchern in sieben

Anaheim/USA (he) — Im südkalifornischen Anaheim war auch die diesjährige amerikanische Elektronikmesse »Wescon« — ausgehend von den Gesamtbesucherzahlen — ein voller Erfolg. Nicht leicht zu verstehen, bei einer von Rezession auch in den Vereinigten Staaten gebeutelten Elektronikindustrie und einer mächtigen demnächst in München stattfindenden Konkurrenzmesse, der »Electronica«. Neben geographischen Gründen könnte der Erfolg der »Wescon« im augenscheinlich immer noch ungebrochenen Informationsbedürfnis der Fachbesucher, in großzügiger Standaufteilung und -gestaltung im Vergleich zum Vorjahr, in einer reibungslosen Organisation bei Registrierung und Personenbeförderung und in den zahlreichen Fachvorträgen begründet sein.



Großzügiges Messegelände — repräsentative »Arena«



Distributoren spielen eine große Rolle auf der Wescon

Tagen aufwarten konnte. Natürlich hinkt der alleinige Vergleich der Besucherzahlen. In dieser Hinsicht und so, wie sich die Wescon darstellt, scheint der Anschluß an die »Electronica« durchaus gelungen zu sein.

Aber einige wesentliche Unterschiede bestehen nach wie vor. So ist die Wescon in erster Linie eine inneramerikanische Repräsentations-Show, bei der bei weitem nicht alle weltweit bekannten Bauelementehersteller es für notwendig befinden,

durch eigene Stände vertreten zu sein. Betrachtet man sich die Ausstellerliste, so lassen sich beispielsweise Firmen wie Intel, Harris, Bourns oder Intersil nur durch Distributoren vertreten, ebenso wie der größte Computerhersteller IBM.

Auch die ausländischen Firmen scheinen in einem »Electronica«-Jahr von verstärkten Aktivitäten auf der bedeutendsten amerikanischen Elektronikmesse wenig zu halten. Speziell die deutschen Firmen

glänzten bis auf wenige Ausnahmen durch Abwesenheit. Die auf der Wescon mit eigenen Ständen vertretenen deutschen Herstellerfirmen, wie Dolch, Kontron, Hameg, Schroff, Marquardt, Prema, Roederstein, die Akkumulatorenfabrik Sonnenschein, Weco und die amerikanische Tochter von Zettler zeigten sich mit dem Messeverlauf überwiegend zufrieden. So war Gunther Schroff als Neueinsteiger auf der Wescon vom Interesse der Fachbesucher an seinen ausgestellten 19-Zoll-Gehäusesystemen »angenehm überrascht«, was er aber letztendlich auf die Qualität der deutschen Produkte und die fachlich orientierte Beratung durch die Standbesetzungen zurückführt.

Über die Fachsimpelei an den einzelnen Ständen hinaus hatte der interessierte Besucher weitere Möglichkeiten, sein Informationsbedürfnis zu befriedigen. Dazu dient alljährlich der parallel zur Wescon-Messe laufende Fachkongreß, der sich dieses Jahr mit 38 Themen und insgesamt 170 Vorträgen befaßte. Neben den schon letztes Jahr aktuellen Themen wie 16-Bit-Mikroprozessoren, Einchip-Mikrocomputer, unterschiedliche Betriebssysteme und Softwarebeschreibungen, digitale Signalverarbeitung sowie analoge Systeme nahm dieses Mal das Thema »semikundenspezifische Bausteine« software- und hardwaremäßig einen breiten Raum ein. Insgesamt 20 Einzelpräsentationen befaßten sich mit den für die Entwicklung semikundenspezifischer ICs notwendigen CAD-Systemen, Aufbau und Technologie der einzelnen Bausteine, wirtschaftlichen und alternativen Betrachtungen zum Thema »Gate-Arrays« und ähnlichem.

Für »potente« Fachbesucher, wie Großkunden, boten überraschend viele Ausstellerfirmen einen zusätzlichen Informationsservice. Hinter verschlossenen Türen von Hotelsuiten in meist nahe dem Ausstellungsgelände liegenden Nobelherbergen findet das eigentliche »harte Messengeschäft« statt. Hier

Fortsetzung auf Seite 11

Fortsetzung von Seite 8

Elektronikmesse

werden die heißen Informationen über neue und zukünftige Produkte, über Marktchancen, über echte Bedarfentwicklung und auch wirkliche Verkaufsabschlüsse gehandelt. Eine Einrichtung, die für Besucher und Aussteller gleichermaßen Zeit, Raum und Muße für detaillierte Problemlösungen außerhalb des Messerrummels gewährleistet. Negativ wären hier nur die nahezu als geheim gehandelten Orte und Personen zu bemerken, die üblicherweise für den »Normalbesucher« kaum faßbar werden.

Positiv auf der Wescon war die reibungslose Organisation. Ingefangen bei den Transportmöglichkeiten vom Internationalen Flughafen von Los Angeles nach Anaheim sowie der Bereitstellung ausreichender Parkplätze (das benachbarte »Disneyland« stellte zusätzlich ein riesiges Parkareal zur Verfügung) und der raschen Besucher-Registrierung bis hin zu den eingerichteten Pendelbuslinien, die zwischen der Wescon, den wichtigsten Hotels und der »Mini/Micro« ständig verkehren.

Nur einen wesentlichen Punkt scheint man übersehen zu haben. Die nächstjährige »Wescon 83«, die vom 8. bis 10. November wieder in San Francisco stattfindet, übermeidet sich direkt mit der »Productronica« in München (8. bis 12. November 83). Fragt man die Wescon-Veranstalter nach der Begründung für diese unglückliche Terminwahl, so schiebt man die Schuld auf das Wetter. Da die Schwestermesse MIDCOM, die in Chicago stattfindet, in der Vergangenheit meist mit schlechtem Wetter beschert wurde, hat man einen zeitlichen Tausch mit der durch kalifornisches Wetter verwöhnten Wescon vereinbart. Glaubhaft? Diese Frage allein böte schon Gesprächsstoff für ein Komitee des Wescon-Veranstalters, das anlässlich der Electronica im November nach München kommen will. Dabei soll neben dem Austausch von Erfahrungen auch eine engere Zusammenarbeit mit den Münchener Messeveranstaltern beschlossen werden. □

Valvo-Chef Lohmann: Mikroelektronik-Verbrauch ein wichtiger Indikator

»Es gibt noch viel zu tun«

Hamburg (sf) — »Es gibt noch viel zu tun«, kommentiert Fritz A. Lohmann, Geschäftsführer der Philips GmbH und Chef des Unternehmensbereiches Bauelemente (Valvo), den von ihm aufgezeigten bundesdeutschen Rückstand im Mikroelektronik-Verbrauch gegenüber Japan und den USA. Schließlich sei der Mikroelektronik-Pro-Kopf-Verbrauch ein volkswirtschaftlicher Indikator für den technischen Standard einer Industrienation.

Für die europäische Bauelemente-Industrie sei die unmittelbare Entwicklung des europäischen Marktes für elektronische Geräte und Ausrüstungen von entscheidender Bedeutung. Dabei zeige sich mit zunehmender Deutlichkeit, daß die Mikroelektronik für immer mehr hochtechnisierte Investitionsgüter zur funktionsbestimmenden Größe wird. Neben dem Sektor des privaten Verbrauchs sei es daher die gesamte Investitionsgüter-Industrie, von deren Entwicklung die Bauelementehersteller abhängen, die sie aber auch ihrerseits stark beeinflussen.

»Zieht man für den technologischen Standard, das heißt die Innovationskraft einer Volkswirtschaft, ihren Durchdringungsgrad mit Mikroelektronik als einen ganz wesentlichen Indikator heran, dann stehen die Dinge in Westeuropa, aber auch in der Bundesrepublik Deutschland, noch nicht zum besten«, konstatiert Lohmann. Der Einsatz der Mikroelektronik liege — gemessen am Pro-Kopf-Verbrauch der Bevölkerung — in den USA und Japan wesentlich höher als in Deutschland. In den nächsten

Jahren werde Westeuropa zwar aufholen, aber bis 1986 weder die USA noch Japan eingeholt haben. »Hier gibt es noch viel zu tun«, weiß der Valvo-Chef. Für die Elektronikproduktion und den Bauelementemarkt in der Bundesrepublik sehen die Hamburger für die Jahre von 1980 bis 1986 eine Entwicklung, wie sie in der Grafik dargestellt ist. »Dabei wurde schon in den vergangenen Jahren sichtbar, daß die Wachstumsraten des gesamten Bauelementemarktes keineswegs stürmisch, sondern eher moderat sind«, erklärt Lohmann. Innerhalb des gesamten Bauelementemarktes komme es allerdings kontinuierlich zu Strukturverschiebungen (siehe Grafik). Integrierte Schaltungen und wesentliche Bereiche der elektromechanischen Bauelemente, wie

Konnektoren und Leiterplatten, seien die eigentlichen Wachstumsbereiche. Lohmann: »Die diskreten Halbleiter ändern bei moderatem Wachstum ihre Struktur. In den Vordergrund rücken Sensoren und Leistungshalbleiter; diese vor allem in der Funktion von Aktuatoren, ferner Displays und Einzelhalbleiter für hohe und höchste Frequenzen. Passive Bauelemente zeigen ein interessantes Wachstum, was jedoch ebenfalls nur durch starke Innovationsanstrengungen erreicht werden kann.«

Getragen werde das Wachstum der Elektronik von allen Marktsegmenten. »Darunter verstehen wir die Konsumelektronik, die Industrie- und Automobilelektronik sowie die Kommunikations- und Datentechnik — und in allen diesen Bereichen ist Valvo aktiv«, so Lohmann. Und mit keinem geringen Erfolg: »Philips ist mit einem 1981er Umsatz von 8,053 Milliarden Gulden im Bereich Industriezulieferungen der größ-

Fortsetzung auf Seite 15

	1980	1982	1986	Bevölkerung 1980
USA	34	42	81	227 Mio
Japan	32	44	86	117
Westeuropa (incl. Bundesrepublik Deutschland)	11	12	24	271 nur EG
Bundesrepublik Deutschland	21	23	43	61,6

»Verbrauchen« die Deutschen zu wenig Elektronik?

	1980			1986		
	Elektronik Produktion	Bauelem. Bedarf	Anteil Mikro-Elektronik am Bauelementebedarf	Elektronik Produktion	Bauelem. Bedarf	Anteil Mikro-Elektronik am Bauelementebedarf
USA	163	25	7,7 31%	295	41	18,5 45%
Japan	64	15	3,7 25%	115	25	10,0 40%
West-Europa (incl. BRD)	110	18	3,6 20%	180	30	8,5 28%
Bundesrep. Deutschland	37	6,3	1,4 22%	51	8,0	2,7 33%
Übrige Welt	33	7	1,1 15%	65	14	3,3 24%
Total	370	65	16 25%	650	110	41 38%

Wachstum: Welt-Elektronik-Produktion und Bauelemente-Bedarf in Mrd. Mark